

Erfahrungsbericht

Auslandssemester (SoSe2023)

Japan

Kanagawa Universität



Inhalt

1. Einleitung.....	3
1.1 Gründe für das Auslandssemester	3
2. Vor dem Aufenthalt.....	3
2.1 Vorbereitung & Bewerbung	3
2.2 Finanzierung	4
2.3 Visum	5
2.4 Versicherung.....	5
2.5 Anreise.....	5
3. Während des Aufenthalts.....	6
3.1 Ankunft.....	6
3.2 Buddy Service & Orientation / Integration.....	6
3.3 Kurswahl / Einschätzung der Kurse	6
3.4 Wohnen	8
3.5 Organisatorisches	8
3.6 Freizeitmöglichkeiten & Reisen	9
4. Interkulturelle Erfahrungen.....	10
4.1 Haben sich die Vorstellungen, die Sie im Vorfeld von Ihrem Gastland & dem Leben dort hatten, bestätigt?	10
4.2 Welche neuen Erkenntnisse über Land & Leute haben Sie dazu gewonnen?	10
4.3 Welche Vorteile erwarten Sie sich aufgrund des Auslandsaufenthalts in Hinblick auf Ihren beruflichen Werdegang, auch im Vergleich zu Studierenden, die nicht im Ausland waren?	11
5. Fazit	12

1. Einleitung

Ich studiere Wirtschaftsingenieurwesen (WI) im 3. Semester an der FK09 und habe vom 19.03.2023 - 31.07.2023 ein Auslandssemester an der Kanagawa Universität in Yokohama, Japan absolviert.

1.1 Gründe für das Auslandssemester

Zunächst einmal ermöglicht es einem, in eine faszinierende Kultur einzutauchen. Vor Allem das japanische Essen, wie: Sushi, Ramen, Tempura, etc. begeistern mich, da ich Essen liebe und auch selbst gerne Japanisch koche.

Des Weiteren wollte ich die Möglichkeit nutzen mein Japanisch zu vertiefen, um irgendwann fließend sprechen zu können.

Ein Auslandssemester gibt einem auch die Chance, neue Freundschaften mit Menschen aus aller Welt zu knüpfen und sich in einem fremden Umfeld außerhalb Deutschlands selbstständig zurechtzufinden.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Bewerbung & Vorbereitung

Für die Bewerbung durchläuft man zwei Runden: erst an der HM um für eine der japanischen Universitäten nominiert zu werden und dann an der gewählten Universität in Japan.

Die Bewerbung zieht sich dann insgesamt über mehrere Monate.

Informationen zur Bewerbung an der HM:

Zur Bewerbung bei der HM ist unter anderem ein Englischnachweis nötig. Hierbei reicht aber das DAAD Sprachzertifikat der FK13. Für den Test muss man sich zu einem der Termine anmelden, es gibt nur begrenzt Plätze. Also im Vorhinein schonmal Ausschau danach halten. Der Test war zum Glück sehr schnell und unkompliziert.

Zudem werden noch andere Dokumente, wie ein englischer Lebenslauf, Notenbestätigung, Reisepass, etc. benötigt.

Nachdem man diese Bewerbung absendet, wird noch ein Auswahlgespräch geführt und danach wird dann entschieden, ob man zugelassen wird.

Alles in Allem war das noch der einfachere Teil.

Nun zur japanischen Uni, in meinem Fall die Kanagawa Universität:

Die Bewerbung erfolgt nach Nominierung der HM online. Hier wird eine lange Liste an verschiedenen Dokumenten von euch verlangt.

An sich war das meiste sehr simpel auszufüllen, manchmal kam es jedoch zu Unsicherheiten wegen der etwas wackligen englischen Übersetzung. Aber hier kann man sich immer an das International Office in Japan wenden.

Die Webseiten können manchmal etwas unübersichtlich sein oder rumspinnen, weil die englische Version mal wieder nicht möchte.

Das Wichtigste ist der Gesundheitscheck, der von der Kanagawa Universität verlangt wird. Hier braucht man vom Hausarzt eine Unterschrift über die Tauglichkeit im Ausland zu studieren, die allgemeine Gesundheitsverfassung und zusätzlich ein Röntgenbild des Thorax. Hierbei solltet ihr unbedingt frühzeitig Termine ausmachen, um Stress zu vermeiden (vor Allem beim Radiologen).

Alle Rückfragen wurden entweder durch das International Office der HM oder der Kanagawa Universität zeitnah und hilfreich beantwortet.

Sonst empfehle ich zur Vorbereitung noch eine SIM-Karte vorzubestellen, zum Beispiel bei einem Anbieter wie „Mobal“. Das ist zwar nicht der billigste Weg, aber der stressfreiste, da man die SIM-Karte direkt am Flughafen abholen oder sich nach Hause schicken lassen kann. Der Vertrag ist online jederzeit anpass- und kündbar. Die Kosten liegen hier für 10 GB Internet und einer japanischen Nummer bei ca. 28€/Monat.

2.2 Finanzierung

Zur Finanzierung kann ich nur sagen, dass man sich während der Bewerbung an der HM auch automatisch für das DAAD-Stipendium bewirbt.

Die Entscheidung, ob man das Stipendium erhält, wird leider erst sehr spät gefällt, sodass man sich am besten gleich für mehrere Stipendien auf einmal bewerben und am Ende das bestmögliche nehmen sollte.

Sollte man für das DAAD-Stipendium nicht genommen werden und kein anderes Stipendium erhalten, kriegt man aber einen Reisekostenzuschuss in Höhe von 700€.

Von der japanischen Seite ist auf der Website der Kanagawa Universität von einem Stipendium für ausragende Studenten die Rede.

Die Bewerbung hierfür läuft während der „Orientation Week“ mit und im Endeffekt hat jeder Student, der kein Stipendium über 350€ im Heimatland bekommt das „Yoneda Yoshimori Education“- Stipendium über 50.000 Yen erhalten.

Damit sind genau die Kosten der Miete für das Studentenwohnheim gedeckt.

2.3 Visum

Das japanische Visum zu bekommen hat sich als leichter herausgestellt als ich erst dachte. Nach abgeschlossener Bewerbung an der Kanagawa Universität muss man nur noch auf die von Japan aus versendeten Dokumente warten.

Sobald man das „Certificate of Eligibility“ erhalten hat, reicht ein kurzer Besuch beim japanischen Generalkonsulat in München (Karl-Scharnagl-Ring 7) um sein Visum zu beantragen. Nach ein paar Tagen muss man dann nochmal vorbeikommen, um sich sein Visum abzuholen.

Die Kanagawa Universität muss dieses Zertifikat jedoch per Post verschicken, da nur das Originale Dokument akzeptiert wird. Der Brief wird erst an die Hochschule München geschickt, wo man ihn dann abholen muss.

Leider passiert dieser Vorgang erst etwa 3-4 Wochen vor Abreise, sodass ich etwas Bange hatte, falls etwas schiefgehen sollte.

Zum Glück war der Antrag bei mir reibungslos verlaufen. Ich empfehle aber trotzdem den Termin beim Generalkonsulat schonmal im Vorhinein zu buchen.

2.4 Versicherung

Zur Versicherung kann ich nur sagen, dass Japan selbst eine obligatorische Krankenversicherung hat, die alle medizinischen Kosten zu 70% übernimmt. Diese muss monatlich z.B. in einem Convenience Store bezahlt werden (ca. 1500 Yen pro Monat). Die genaue Summe kriegt man immer per Post, dann muss man nur noch den Zettel beim Supermarkt abgeben und es ist erledigt. Selbst wenn man mal eine Zahlung verfehlt, kann man diese am Ende des Semesters bei Abmeldung des Wohnsitzes einfach nachzahlen.

Da ich aber eine chronische Krankheit habe, habe ich mich dazu entschieden zusätzlich noch eine extra Reisekrankenversicherung in Deutschland abzuschließen. Da fast alle Krankenversicherungen schon bekannte chronische Krankheiten aber ausschließen hat sich die Suche um einiges schwerer und teurer herausgestellt wie gedacht.

Ohne chronische Krankheit sollte sich die Suche nach einer Auslandskrankenversicherung aber um einiges einfacher und billiger herausstellen.

2.5 Anreise

Zur Anreise kann ich euch nur empfehlen eure Flüge so früh wie möglich zu buchen! Der Start des Sommersemesters fällt in die Kirschblütenzeit, was die Flüge teuer macht. Zwischen einem Kommilitonen und mir entstand durch 2 Wochen Zeitunterschied zwischen dem Buchen ein Preisunterschied von mehreren Hundert Euro und das war immer noch mehrere Monate im Voraus.

Ein Direktflug von München nach Tokio dauert etwa 12 Stunden. Direktflüge gibt es nur zu Tokio-Haneda und nicht zu Tokio-Narita. Ich empfehle aber eigentlich immer den Tokio-Haneda Flughafen, da Narita weit außerhalb liegt und die Anreise nach Yokohama komplizierter ist.

3. Während des Aufenthalts

3.1 Ankunft

Sollte man sich eine SIM- Karte bestellt haben kann man diese hier direkt am Flughafen abholen.

Zum Studentenwohnheim geht es vom Flughafen Tokyo-Haneda zum Yokohama City Air (YCAT) Terminal mit dem Bus. Von dort aus geht es mit dem Taxi für damals glaube ich um die tausend Yen direkt vors Wohnhaus.

3.2 Buddy Service & Orientation / Integration

Ein paar Tage nach Ankunft in Japan wird die erste „Orientation“-Veranstaltung gehalten. Hier werden eigentlich nur noch Mal alle vorher schon erhaltenen Informationen durchgegangen.

In der folgenden Woche gibt es dann immer wieder verschiedene Treffen wegen Kurswahlen, Bankkonto, etc.

Manchmal waren die Treffen zwar etwas zu langwierig, aber es wurde alles Wichtige abgehakt, ohne dass man sich um irgendetwas Sorgen machen musste.

Zum Buddy Service an der Kanagawa Universität noch einige Informationen:

In der Bewerbung wird man gefragt, ob man einen Buddy möchte, der Englisch sprechen kann. Unserer Gruppe wurde trotzdem eine Japanerin zugewiesen, die leider kein Wort Englisch mit uns sprechen konnte.

Die Buddies helfen einem zu Beginn des Semesters mit den wichtigsten Sachen, wie dem Bankkonto und der Aufenthaltsregistrierung und geben einem noch eine Campustour. Danach bleiben Sie weiterhin Ansprechpartner für alle Fragen und manche Buddies unternehmen auch gerne etwas mit den Austauschstudenten.

3.3 Kurswahl / Einschätzung der Kurse

Die Kurswahl hängt stark von eurem Studiengang und euren japanischen Sprachkenntnissen ab. Japanisch sprachige Kurse können erst ab der Stufe N2 oder höher belegt werden. Da mein Japanisch nicht gut genug ist gab es für mich nur eine begrenzte Anzahl an für meinen Studiengang interessanten englischen Kursen.

Wenn euch eure gewählten Kurse aber in der ersten Stunde nicht gefallen, könnt ihr einmalig nach der ersten Woche immer noch euren Stundenplan komplett abändern.

Fast alle englischsprachigen Kurse gestalten sich, mit dem für ein Auslandssemester vorgeschriebenen Englischniveau, als einfach. Das hängt wahrscheinlich zum größten Teil damit zusammen, dass die Japaner in den Kursen oft ein niedriges Englischniveau haben.

Abhängig der Kurswahl kann es sein, dass man fast nur mit Austauschstudenten studiert, oder aber die Minderheit unter den Japanern darstellt.

Bei den Kursen gibt es dauerhafte Anwesenheitspflicht. Man darf insgesamt 4-mal fehlen, danach gilt der Kurs als nicht bestanden. Abhängig des Professors sollte man sich an Fehltagen per E-Mail abmelden. In manchen Englischsprachigen Kursen kann man mit Absprache mit dem Professor aber auch mal für Urlaub während des Semesters abwesend sein.

Die Kanagawa Universität verwendet ein Credit System, im Gegensatz zu unseren ECTS. Die normalen Kurse geben alle 2 Credits, Sprachkurse aber trotz hohem Aufwand nur einen. Für mich war die Konversation von Credits zu ECTS 1 zu 1,5, also normale Kurse waren 3 ECTS wert. Das solltet ihr aber noch einmal mit eurer eigenen Prüfungskommission abklären.

Das bedeutet aber leider auch, dass man sich die Kurse nicht als Wahlpflichtmodule anrechnen lassen kann. Ob man sie für die Pflichtkurse anerkennt bekommt, muss man auch mit der Prüfungskommission abklären.

Ich habe aus eigenem Interesse zusätzlich zu meinen Studiengang relevanten Kursen noch Japanisch Sprachkurse gewählt.

Die Kanagawa Universität bietet diese Kurse für Credits aber erst ab dem Japanisch Niveau N3 oder höher an. Ob man dieses Niveau hat, wird im Vorhinein mit zwei online Tests festgestellt. Hier wird euer Kanji, Grammatik, Lese- und Hörverstehen geprüft.

Wenn man an der Untergrenze der benötigten Punktzahl landet, muss man zusätzlich noch sogenannte „Support Classes“ besuchen. Hier wird mit einer Japanisch Lehrerin auf Fragen eingegangen, oder aber auch bei Hausaufgaben etc. Hilfe gegeben.

Wenn ihr die Japanisch Kurse an der HM belegt, ist Selbststudium gefragt, da diese nur bis etwa zur Stufe N5 gehen. Man überspringt damit eine ganze Stufe und ich musste den fehlenden Stoff während dem Semester nachlernen. Aber keine Angst, trotz dessen war der Kurs leicht zu bestehen.

Die Note setzte sich hier zu über 70% aus Hausaufgaben und kleinen Tests zu jeder Stunde zusammen. Wenn ihr also die meist einfachen Hausaufgaben etc. macht habt ihr eigentlich schon bestanden. Die schriftliche Prüfung bildet die restlichen 30%, auch diese war auf einfachem N3 Niveau und gestaltete sich für mich als sehr machbar.

Im Allgemeinen war ich aber nicht sehr davon überzeugt, wie vor Allem der Grammatik Kurs gestaltet wurde. Im Vergleich zu den Sprachkursen, die ich aus Deutschland gewohnt bin, gab es hier so gut wie gar keinen Austausch zwischen den Studenten und der Lehrerin. Die Lehrerin stellte das ganze Semester lang jede Stunde, in schnellem Tempo und ausschließlich auf Japanisch, mehrere Grammatikformen vor.

Da die Lehrerin leider nur sehr elementares Englisch verstand, war es auch aufgrund meiner mangelnden Japanisch Kenntnisse fast unmöglich tiefere Fragen zum Stoff zu stellen. Diese haben sich dann aber zum Glück in der „Support Class“ klären lassen, da ich hier Englisch verwenden konnte.

Zusätzlich ist das verwendete Grammatikbuch zwar mit englischer Übersetzung, aber leider macht diese oft keinen Sinn und das benötigte Selbststudium erschwert sich dadurch.

3.4 Wohnen

Zur Wohnsituation kann ich nur Informationen über das Studentenwohnheim „Kuritaya Akademeia“ der Kanagawa Universität geben.

Hier muss man nur bei der allgemeinen Bewerbung für den Austausch mit der Kanagawa Universität angeben, dass man gerne ins Wohnheim möchte. Die Mietkosten liegen hier bei 50.000 Yen/Monat und einer Versicherung für ein paar tausend Yen zu Anfang des Semesters.

Aus meiner Erfahrung gibt es genug Räume sodass hier jeder einen Platz bekommen sollte. Es gibt zudem für Frauen die Option in einem getrennten Block zu wohnen, in dem nur sie Zugang haben. Die anderen beiden Blöcke sind gemischt.

Für mich ist das Wohnheim eine klare Empfehlung trotz einiger Mängel. Da hier die meisten Austauschstudenten und auch viele Japaner wohnen, konnte man immer viel Spaß mit seinen Mitbewohnern haben. Egal zu welcher Zeit, es ist immer jemand anzutreffen.

Es gibt auf jedem Stockwerk 1-2 kommunale Küchen mit mehreren Kühlschränken und Besteck, Töpfen, etc. welche von den vorherigen Bewohnern zurückgelassen wurden. Das heißt selbst zu kochen ist eine gute Option, aber wenn einem das zu viel Arbeit ist, dann ist Außerhalb Essen relativ billig hier (zwischen 6-12€).

Die Küchen sind leider oft nicht sehr sauber, da nun mal sehr viele junge Studenten in einem Stockwerk zusammenkommen. Das heißt, dass die Spüle oft mit benutzten Töpfen, etc. voll ist und die Kühlschränke sehr vollgestopft mit, manchmal auch schon seit längerem vergessenem, Essen sind.

Die Zimmer sind sehr viel kleiner als wir es gewohnt sind (ungefähr 8 m²). Die meiste Zeit befindet man sich sowieso eher in den sogenannten „Pods“, kleine abgezwigte kommunale Bereiche zwischen oder auf den Stockwerken, um mit anderen Leuten abzuhängen.

Die Duschen und Toiletten waren zumindest in unserem Stockwerk sehr sauber, ich habe aber auch Horrorstories von anderen Leuten gehört, bei denen das nicht der Fall war.

Außerdem gibt es noch zu sagen, dass es in manchen Zimmern, wie auch meinem leider öfters WLAN- Probleme gab.

Für Leute, die einen leichten Schlaf haben empfehle ich entweder Ohrenstöpsel oder NC-Kopfhörer mitzunehmen, da sich auch unter der Woche öfters Leute in den Pods bis mitten in die Nacht unterhalten.

3.5 Organisatorisches

Wenn ihr im Studentenwohnheim wohnt, wird das Eröffnen des Bankkontos und die Aufenthaltsregistrierung in Yokohama in Gruppen mit eurem Buddy erledigt.

Der Ablauf wird aber auch für außerhalb wohnende mehrmals in Aufklärungsveranstaltungen zu Semesterbeginn erklärt.

Die Verkehrsanbindung während der Studienzeit, vom Studentenwohnheim aus, hängt sehr von eurer Campuswahl ab. Wenn ihr die meiste Zeit am Yokohama-Campus studiert, habt ihr Glück, da dieser nur 5 Gehminuten vom Wohnheim entfernt ist.

Das Pendeln zum Minato-Mirai-Campus hingegen gestaltet sich etwas schwieriger.

Es gibt die Möglichkeit direkt vor dem Wohnheim einen Bus zum Yokohama Bahnhof und von dort mit der U-Bahn in die Nähe des Campus zu fahren.

Da dies aber mit der Zeit sehr teuer wird (es gibt keine Studententickets für Austauschstudenten) laufen fast alle Leute vom Wohnheim aus zu Fuß. Der Weg dauert etwa eine halbe Stunde, wenn Ihr einigermaßen schnell geht.

Die nächsten Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe des Wohnheims sind entweder der „Create“ um die Ecke oder ein Lawson direkt neben dem Yokohama Campus.

Wenn man aber selbst kochen möchte, empfehle ich den „Gyomu Super“ in Richtung der Rikkakubashi Station. Hierbei handelt es sich um einen Lebensmittel Großhandel mit billigen Preisen der tiefgekühlt und frisch so ziemlich alles Fleisch, Fisch oder Gemüse, was man brauchen kann, verkauft.

3.6 Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Für Fernverkehrsanbindungen, wenn Ihr reisen wollt, oder zum Beispiel nach Tokio fahren wollt läuft eigentlich alles über den Yokohama Bahnhof ab.

Von dort aus kommt man innerhalb von 30-60 min in alle berühmten Teile von Tokio, wie Shinjuku, Shibuya, Akihabara, etc.

Die Züge und Busse bezahlt man hier am einfachsten mit einer der beiden „IC-Cards“ entweder „Pasma“ oder „Suica“, bis auf das Aussehen gibt es hier eigentlich keinen Unterschied. Die Karte lädt man am Automaten auf, dann muss man sie für den ganzen öffentlichen Verkehr nur noch an den Scanner halten.

Im Sommersemester kann ich nur empfehlen, die Zeit zwischen Ankunft und Semesterstart zu nutzen, um sich die Kirschblüten anzuschauen. Zu empfehlen sind hier z.B. viele der Parks in Tokio, vor Allem der „Shinjuku Gyoen Park“ oder auch außerhalb Tokios mit einem Highway Bus an die Seen in der Nähe des Fuji zu fahren.

4. Interkulturelle Erfahrungen

4.1 Haben sich die Vorstellungen, die Sie im Vorfeld von Ihrem Gastland & dem Leben dort hatten, bestätigt?

In Bezug auf meine Erwartungen muss ich sagen, dass einige meiner Annahmen zutrafen, während andere überraschenderweise nicht ganz stimmten.

Die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen vor Ort haben definitiv meine Erwartungen erfüllt.

Ein weiterer Aspekt, der mich positiv überrascht hat, ist das hohe Maß an Sicherheit, das ich hier erlebt habe. Ich hatte bereits erwartet, dass Japan ein sicheres Land ist, aber die tatsächliche Erfahrung hat meine Erwartungen übertroffen.

Des Weiteren hatte ich die Annahme, dass zumindest die meisten Studenten hier Englisch sprechen können, was leider sehr selten wirklich der Fall ist. Das hat mich überrascht und ich habe schnell gemerkt, wie wichtig es ist, einige Grundkenntnisse der Landessprache zu haben, um sich reibungsloser im Alltag verständigen zu können.

4.2 Welche neuen Erkenntnisse über Land & Leute haben Sie dazu gewonnen?

Die japanische Arbeitskultur zeichnet sich durch hohes Engagement, Pünktlichkeit und Teamarbeit aus. Die Bereitschaft, Überstunden zu leisten, um die Aufgaben zu erledigen, zeigt die Hingabe der Japaner an ihre Arbeit.

Allerdings habe ich während meines Aufenthalts festgestellt, dass die Japaner mit ihrer Hingabe und Loyalität zu ihrer Firma manchmal etwas zu weit gehen. Jeder Deutsche Student, mit dem ich hier gesprochen habe, könnte sich kaum vorstellen, hier zu arbeiten.

Japan verbindet auf äußerst einzigartige Weise seine reiche traditionelle Kultur mit moderner Technologie. Tempel und Schreine stehen neben modernen Hochhäusern und riesigen LCD-Bildschirmen, die mit Hilfe von Anime-Mädchen Werbung für alles und jeden machen. Diese Mischung aus Alt und Neu macht das Land zu einem faszinierenden Ort, der Geschichte und Zukunft auf bemerkenswerte Weise miteinander verknüpft.

Ein weiterer interessanter Aspekt, den ich entdeckt habe, ist, dass in älteren Stadtteilen selten richtige Fußgängerwege vorhanden sind. Dies führt oft dazu, dass man auf der Straße laufen muss, was wiederum die Tatsache unterstreicht, wie die Vergangenheit und die Gegenwart hier auf unerwartete Weise aufeinandertreffen.

4.3 Welche Vorteile erwarten Sie sich aufgrund des Auslandsaufenthalts in Hinblick auf Ihren beruflichen Werdegang, auch im Vergleich zu Studierenden, die nicht im Ausland waren?

Nach meinem zurückliegenden Auslandssemester in Japan kann ich mit Zuversicht sagen, dass dieser Aufenthalt mir Vorteile für meine berufliche Zukunft gebracht hat. Im Vergleich zu meinen Kommilitonen, die diese Erfahrung nicht gemacht haben, sehe ich klare Pluspunkte:

Während meiner Zeit in Japan konnte ich die Kultur hautnah erleben, was meine Fähigkeiten in interkultureller Kommunikation definitiv auf die nächste Stufe gehoben hat. Diese Fähigkeiten sind in der heutigen globalen Arbeitswelt von hohem Wert.

Meine Japanisch Kenntnisse haben dank des Aufenthalts einen deutlichen Schub erfahren, obwohl ich noch einiges zu lernen habe. In der Zukunft stellt sich das hoffentlich nützlich heraus, sei es in internationalen Unternehmen oder bei der Zusammenarbeit mit japanischen Geschäftspartnern.

Die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, die für die Organisation und Durchführung eines Auslandssemesters nötig sind und die gesteigerte Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, die ich durch das Leben in einem fremden Land erworben habe, sind Eigenschaften, die mir später im Berufsleben weiterhelfen können.

Während meines Aufenthalts in Japan konnte ich ein internationales Netzwerk mit anderen Studenten aus aller Welt aufbauen. Diese Kontakte können sich in Zukunft als hilfreich erwiesen, sei es für berufliche Projekte oder sogar Jobmöglichkeiten im Ausland.

Die Erfahrung, sich auf ein Abenteuer im Ausland einzulassen, hat definitiv dazu beigetragen, meinen Lebenslauf vielfältiger zu gestalten.

Einblicke in die japanische Wirtschaft und Industrie während meines Aufenthalts hat mein Verständnis für globale Geschäftsabläufe erweitert. Japan ist zweifellos ein bedeutendes wirtschaftliches Zentrum mit global agierenden Unternehmen.

5. Fazit

Mein Auslandssemester in Japan an der Kanagawa Universität war zweifellos eine unvergessliche Erfahrung, die viele positive Aspekte mit sich gebracht hat. Die Entscheidung, diese Reise anzutreten, erwies sich als richtig und vor Allem erfüllend.

Die Möglichkeit, in die faszinierende japanische Kultur einzutauchen, hat meine Erwartungen übertroffen. Besonders das Essen, die Offenheit der Menschen und die kulturellen Bräuche haben mich beeindruckt.

Die organisatorischen Hürden, die ich vor dem Aufenthalt zu überwinden hatte, waren zwar zeitintensiv, jedoch hat sich der Aufwand gelohnt. Die Vorbereitung auf die Bewerbung, die Finanzierung und die Anreise verliefen weitgehend reibungslos, auch dank der Unterstützung der Universitäten und des International Office.

Während meines Aufenthalts konnte ich nicht nur meine Japanisch Kenntnisse verbessern, sondern auch interkulturelle Kommunikationsfähigkeiten entwickeln. Das Kennenlernen von Menschen aus aller Welt und die Bewältigung von Herausforderungen in einer fremden Umgebung haben meine Persönlichkeit gestärkt und werden mich auch in meiner beruflichen Zukunft begleiten.

Mein Auslandssemester in Japan hat mir wertvolle Einblicke in die japanische Kultur und Sprache gegeben, während ich gleichzeitig wichtige berufliche Fähigkeiten entwickeln konnte. Die Erfahrung der interkulturellen Kommunikation und das Knüpfen internationaler Kontakte werden mich in meiner beruflichen Zukunft sicherlich begleiten. Dieses Semester in Japan wird zweifellos ein bedeutender Teil meines Lebens bleiben und mich in vielerlei Hinsicht prägen.